

ort mit Umgebung, giebt Veranlassung zu fruchtbaren Übungen im Kartenlesen, wenn die Verhältnisse von den Wirklichkeiten der Heimat nicht zu sehr abweichen. Selbst das Umherzeigen eines derartigen Atlasbildes kann gute Früchte tragen, wenn der Lehrer es versteht, zur Beobachtung anzuregen. Das beigeheftete Bild aus dem Atlas von Keil und Riede stellt zunächst landschaftlich eine kleine Kreisstadt mit Umgebung, dann das dazu gehörige Kartenbild des Vordergrundes dar. Es kann bei der Übertragung erdkundlicher Wirklichkeiten in die Kartensprache wesentliche Dienste leisten.

Ist der Lehrer ein guter Zeichner, so wird er gut thun, auf starkem Kartenpapier zunächst einen Plan vom Heimort und seiner Umgebung zu entwerfen und diesen dann auch mit Berücksichtigung des Geländes auszuzeichnen. Hierbei leistet das betreffende Meßtischblatt der Generalstabskarten, das zum Preise von 1,50 M. zu beziehen ist, wesentliche Hilfe. Ein wesentlicher Fortschritt wäre es allerdings, wenn von der Behörde für jede Schule eine Karte der Heimatlandschaft (Kreis Karte) in hinreichend großem Maßstabe und schulgemäßer Ausführung geliefert werden könnte. Damit ist aber bis jetzt nur in einzelnen Gegenden ein bescheidener Anfang gemacht. —

Größere Gegenden kann man nicht so ausführlich auf die kleine Tafel zeichnen, daß man etwa im Dorfe eine Straße oder wohl gar ein bestimmtes Gebäude unterscheiden kann. Man begnügt sich eben, den bestimmten Ort durch ein Viereck oder einen Kreis einzugrenzen. Auch kann man vom Fluß nicht beide Ufer zeichnen, sondern muß sich mit einer einfachen, gewundenen Linie begnügen. Auch für Wald und Berg wird man bestimmte einfache Zeichen setzen.

Wenn dem Schüler dies in so einfacher Weise vorgeführt wird, so lernt er allmählich die Kartenzeichen unterscheiden und die Karte lesen. Wenn so in stufenmäßiger Weise die Wirklichkeit auf die Karte übertragen wird, so daß der Schüler lernt, die Karte als ein Bild der Heimat, die Heimat als eine Landkarte im großen zu betrachten, wird es ihm später leicht sein, ein anderes Kartenbild in die Wirklichkeit zu übertragen, das heißt, die Karte mit Verständnis zu lesen. Nur auf diese Weise können die Karten späterhin wirklich als Anschauungsmittel dienen.

Freilich ist die Sache etwas mühsam, und man hat es leichter und kommt auch scheinbar schneller zum Ziel, wenn man einfach die Karte als ein Ding ansieht, das sich von selbst erklärt, sie einfach vor der Klasse entrollt und nun frisch los doziert: „Hier ist Norden, rechts Osten, links Westen, unten Süden, und da liegt z. B. Burtehude. Wie lange es aber dauert, und ob überhaupt späterhin jedem Schüler in Bezug auf das Verständnis des Kartenbildes „ein Licht aufgeht“, das ist Nebensache. —

*immer  
hinwachen  
mit der  
Sache*